

Crime Scene

do not cross! // neues Kapitel on!

Von Papierherz

Kapitel 12: "...dann werde ich eigenhändig dafür sorgen, dass du aus einem Hochhaus gestoßen wirst."

„Wenn das ein Scherz sein soll, finde ich ihn überhaupt nicht lustig!“, sagte Sakura und verschränkte die Arme vor der Brust, bevor sie Sasuke einen giftigen Blick zuwarf. Doch auch die anderen wurden nicht geschont, denn auch Naruto und Pein bekamen einen ab.

Sie fand es überhaupt nicht witzig, dass ein Privatdetektiv mal eben in ihre Wohnung spaziert kam, weil er dachte, dass sie etwas mit einem Mordfall zu tun hatte. Sie fand es auch gar nicht witzig, dass er ungeschoren davon kam. Und überhaupt am allerwenigsten witzig fand sie, dass es alle auch noch begrüßten. „War ja kein persönlicher Angriff.“, sagte Pein und nahm einen Schluck von dem Kaffee, der ihm zuvor angeboten wurde. Am liebsten mochte Sakura ihn einfach am Kragen packen und hinausschmeißen, aber sie war mehr Gast, als er es war und er hatte mehr Recht in dem Gebäude zu sein, als sie. Außer es ginge nach ihr. Aber das tat es nun einmal nicht. Es trieb sie beinahe zur Weißglut, dass ihrem Leid keine wirkliche Beachtung geschenkt wurde. „Oh doch! Genau das war es – ein Angriff auf meine persönlichen Sachen.“

Sie hörte Sasuke aufstöhnen und sah aus dem Augenwinkel, wie er sich an die Stirn fasste. In anderen Momenten hätte sie vielleicht etwas Rücksicht darauf genommen, denn ihr war nach wie vor wichtig, was er dachte, und was er besonders über sie dachte, doch nun war ihr das nicht so wichtig. Nur die Tatsache, dass sie dem Mann vor ihr am liebsten eine auswischen wollte.

„Sakura, vergiss das doch einfach! Immerhin hilft er uns weiter.“, versuchte Naruto sie zu beschwichtigen und schaffte es auch. Denn er hatte Recht. Pein wusste vielleicht mehr, als sie es taten, und sie wollte immerhin auch alles dafür tun, Hinatas Mörder zu finden, wie die beiden.

Sie warf sich auf den Sessel, der im Büro stand und erdolchte Pein mit ihren Blicken, während der ihr frech aber unberührt in die Augen blickte und weiterhin seelenruhig seinen Kaffee trank.

„Also?“, fragte Naruto und forderte Pein mit seinen Blicken auf, etwas zu sagen. Doch dieser nickte nur in die Richtung von Sakura und meinte: „Wieso darf die überhaupt hier sein? Hab gehört, sie ist von der Presse.“ Er hörte ein Schnauben von ihr und musterte sie merklich. Sakura wandte ihren Kopf weg und schaute ihn nicht an. Naruto lachte nervös über die angespannte Atmosphäre. „Sagen wir einfach, sie hat die Erlaubnis.“

Pein nickte daraufhin, ließ Sakura jedoch nicht aus den Augen. „Willst du uns nun helfen?“, mischte Sasuke sich etwas unwirsch ein. Pein stellte die Tasse auf den Tisch neben ihm und ein Grinsen umspielte seine Lippen. „Ja doch... was springt für mich dabei heraus?“ Nun ruckten alle Köpfe zu ihm und er erntete neben Sakuras und Narutos verwirrten Blicken einen wütenden von Sasuke, der geahnt hatte, dass es nicht so einfach sein würde, etwas aus Pein herauszulocken. Er spannte seinen Kiefer an und überlegte angestrengt, doch ihm fiel nichts ein, was Pein verdient hätte. Immerhin wollte er ihm kein großes Geschenk machen. „An was hast du denn gedacht?“, fragte Naruto. Peins Augenbraue zuckte leicht, sein Blick streifte Sakura, die ihre Lippen schürzte und blieb bei Sasuke hängen. Es schien, als würde er etwas aushecken, etwas Ausgefuchstes, das sie vor eine schwierige Entscheidung stellen würde. „Ich denke, das muss ich mir noch überlegen.“

Keiner konnte daraufhin antworten. Sasuke und Naruto wussten, dass sie auf die Informationen von Pein angewiesen waren, besonders was Fakten von Hiashi Hyuuga anging, also ließen sie ihm etwas Freiraum. Pein hatte kleinere Informationen parat. Er sagte, er hätte geahnt, dass Hinata das nächste Opfer werden würde, was Sakura bestürzt auffahren ließ. „Wie bitte?“, sagte sie schrill. Pein musterte sie überrascht. „Nun ja – es war mir einfach klar, als ich sie das erste Mal gesehen habe.“ „Wie ist das denn möglich? Haben Sie wahrsagerische Kräfte?“, fragte Sakura barsch und starrte ihn mit zusammengekniffenen Augen an. Er lachte leise. „Männliche Intuition. Ich sehe halt, was das Leben so bringt. Ein bisschen Mord und Tod und die ganzen Sachen.“ Er machte eine Handbewegung als wäre es das natürlichste der Welt, wenn ein Bekannter ermordet wurde. Sakura vernahm ein Schnauben von der anderen Seite und warf einen kurzen Blick zu Naruto, der auch weniger von der Art Peins überzeugt war, sicherlich auch nicht sonderlich angetan von der Art, wie er über Hinatas Tod redete. „Was mich allerdings stutzig gemacht hat...“, fuhr Pein fort und dabei nahm er einen etwas ernsteren Ton an, „ist eher die Tatsache, dass sie zuvor nie Opfer eines Verbrechens geworden ist.“

Es legte sich kurz Stille um sie herum, bis Sasuke seine Stimme erhob: „Das stimmt. Aber das war nicht die einzige Auffälligkeit. Unser Täter hat schon etwas mehr an seiner Vorgehensweise geändert.“

„Meint ihr etwa, er fängt nun an, willkürlich zu töten?“, fragte Naruto und schaute bedrückt in die Runde. Sakura scharrte mit den Füßen auf dem Boden und blickte auch nicht auf. Sie verfolgte das Gespräch gebannt, sortierte in Gedanken schon langsam aus, was sie nicht in den Zeitungsartikel mit einbauen wollte, denn sie durfte nicht vergessen, dass sie noch arbeiten musste.

Tsunade würde sicherlich nicht so erfreut sein, dass sie schon die letzten Wochen immer seltener bei der Arbeit erschienen ist – aber immerhin hatte sie Sakura in Auftrag gegeben, so viel wie möglich zu erfahren und so hautnah wie möglich dabei zu sein. Und näher am Fall ginge es sicherlich nicht, stellte Sakura fest. Immerhin war sie beinahe komplett involviert, da schon ein Privatdetektiv, der ebenfalls den Mordfall untersuchte, sie für eine Verdächtige gehalten hat und sogar bei ihr eingebrochen war.

„Möglich wär's.“, hörte sie Pein sagen.

In dem Moment trat auch jemand anderes in den Raum und Sakura war inzwischen nicht mehr die einzige Frau in der Runde. Karin blickte sich etwas verwirrt um, und schaute in jedes der stummen Gesichter, die nun zu ihr gewandt waren, als hätten sie erwartet, dass der Mörder selbst durch die Tür spazierte und den Fall auflöste. „Aber hallo, was ist denn hier los?“, fragte sie und warf auch einen verstreuten Blick auf

Pein, der ihn nur skeptisch erwiderte. Mit einer Handbewegung zeigte sie auf ihn und fragte an Sasuke gewandt: „Und was zum Teufel macht der *hier*?“

Es dauerte einige Zeit, bis sie Karin alles erzählt hatten. Außerdem quetschte sie jedes mögliche Details aus Sasuke heraus, der diese Arbeit übernommen hatte, bis dieser immer genervter von ihr wurde – merklich in seiner Stimme, die bei jeder unnützen Frage dunkler wurde. Pein hatte sich in der Zwischenzeit gedämpft mit Naruto unterhalten. Sakura wusste nicht worüber, denn sie hing ihren eigenen Gedanken nach, bis Pein sich plötzlich zu ihr gesellte und sie mit einem undefinierbaren Blick in den Augen anschaute. Sie erwiderte diesen skeptisch und fuhr sich dabei nervös durch die Haare. Sie konnte es nicht ausstehen, wenn man sie zu lange anschaute, ohne einen Grund zu nennen oder ohne eine andere Anstalt zu machen. Doch dann fing er an zu reden: „Ich hoffe doch, Sie verzeihen mir?“ Erst schien sie verwirrt, da sie nicht wusste, worauf er anspielte, doch dann wurde es ihr klar. „Oh.“, sagte sie kurz bis sie auf die Lippe. „Hm, wird schwer.“, murmelte sie und ein keckes Lächeln stahl sich auf ihre Lippen.

Nur ungern gab sie zu, dass er verdammt attraktiv aussah, wenn er trotz seiner kühlen Fassade manchmal diesen herausfordernden Blick in den Augen hatte, der einen dazu veranlasste, mehr oder weniger zu lächeln und bei seinem Spielchen mitzuspielen.

Aber bevor sie ihr kleines Gespräch weiterführen konnten, hörten sie Karin lauthals auflachen, als sie sich allerdings umdrehten, sah man sie wieder ernst ein Gespräch mit Naruto führen. Das Lachen war keinesfalls belustigt gewesen und Sakura versuchte auf ihre Wort zu hören.

„Es könnte alles mit einander zusammen hängen und logisch sein, aber in deinem Konzept... nun da fehlt was.“ Naruto schaute sie mit hochgezogenen Brauen an. „Was meinst du?“

Sie nickte in Richtung von der Pinnwand, die die verschiedenen Fotos von den Tatorten. „Die Gemälde.“

„Ah“, machte Pein und lachte leise, bevor er sich auf die Pinnwand zubewegte und das Foto der Gemälde abnahm, welches auf einem alten Fabrikgelände in einem Lager gemacht wurde. Mit belustigter Miene besah er sich das Foto und schaute dann in die Runde.

„Das hat nichts zu bedeuten. Das war ich.“

Es herrschte kurz Stille im Raum, bevor Sasuke sich erhob und Pein skeptisch musterte. „Was meinst du mit ›Das war ich‹?“

„Nun, ich meine damit, dass ich das war. Wollte euch bloß auf eine falsche Fährte locken, damit ihr mir meinen Fall nicht wegschnappt. Ist ja jetzt auch egal.“ Er zuckte mit den Schultern und zerriss das Foto entzwei, bevor er es in den nächsten Papierkorb warf. Wiederrum schien keiner in der Lage etwas dazu sagen zu können. Sakura war äußerst verwirrt und wie es ihr schien, war sie auch nicht die einzige. Das hieß, sie hatten ein Indiz weniger, eine Fährte wurde verwischt, und das ohne dass sich eine zweite öffnete. Dies war für Sicherheit kein gutes Zeichen.

„Das ist doch wohl nicht dein Ernst!“, sagte Naruto entrüstet und starrte Pein mit großen Augen an, dieser jedoch nickte bloß und versicherte, dass es sein völliger Ernst war.

Sasuke seufzte, was Sakura dazu veranlasste, sich überrascht zu ihm umzudrehen.

„Das heißt, wir können so gut wie von vorne anfangen.“

Mit zügigen Schritten ging Sakura über die Straße und warf ein, zwei Blicke über ihre Schulter, ob sich ihr kein Auto nahte. Das Gedränge war selbst um diese Abendstunde

nicht abgeklungen, sodass Sakura sich zwischen den Menschen hindurch drängen musste.

Wenn man in dieser Stadt lebte, musste man sich an solch eine Menschenscharr gewöhnen und daran, dass, wenn man mitten drin ist, es keine Möglichkeit gab, dem Menschenkontakt zu entkommen. Und das war für sie in all den Jahren niemals ein Problem gewesen, denn damit hatte sie sich abgefunden und gerechnet und sie konnte sogar sagen, dass sie es mochte.

Nun war sie auf dem Weg zu ihrer besten Freundin Ino, die sie um ein Treffen gebeten hatte. Sie klang etwas aufgeregt am Telefon, wenn nicht sogar aufgewühlt, deshalb war sie so schnell wie möglich von den Polizisten verschwunden, die währenddessen darüber brüteten, wie sie den Fall auflösen mussten. Pein hatte einige wichtige Informationen und immerhin behauptete er, den Mörder schon gesehen zu haben, sich aber leider nicht wirklich daran zu erinnern, wie er ausgesehen hatte, was alle stutzig machte. Er entschuldigte sich damit, dass er nicht damit rechnete, dass ihm ein Serienmörder vor die Augen laufen würde, womit er eigentlich auch recht hatte.

Es handicapte sie allerdings, dass sie nicht mehr davon ausgehen konnten, dass sich der Mörder an vorigen Opfern vergriff, da Hinata keinesfalls Opfer einer Gewalttat gewesen war, außerdem kam noch die Tatsache hinzu, dass Pein versucht hatte, sie irre zu führen, da er natürlich den Fall auflösen wollte, bevor es die Polizei tat, um seine Belohnung abzusahnen.

Seufzend drückte Sakura die Wohnungstür auf, von der ein Surren kam. Die ganze Sache wurde immer komplizierter und komplexer, so hatte sie sich das nicht vorgestellt, denn sie hatte langsam das Gefühl, dass sie nicht nur auf Grund ihres Jobs dort mitmachte, sondern weil sie emotional zu sehr daran gebunden war.

Sie eilte die edlen Treppen hinauf und erreichte sogleich die Tür, die zu Inos Wohnung führte und bevor sie hätte klingeln müssen, öffnete sie sich auch schon. Sicherlich hatte Ino mit dem Blick durch den Spion auf Sakura gewartet.

„Na endlich!“, sagte Ino und zog Sakura hinein, als sie ihren Arm gepackt hatte.

Sakura schaute ihre beste Freundin verwundert an und legte ihre Jacke ab wie auch ihren Schal und die Handschuhe. Draußen herrschte immer noch kühles Wetter.

„Was ist denn so verdammt wichtig? Ich dachte schon, jemand liegt im Sterben.“

Sie beäugte Ino skeptisch, die nur abwinkte und ihr ihre Sachen abnahm und über die nächste Kommode legte, ohne weiter darauf zu achten. Sie zog Sakura weiter an ihrem Arm hinüber ins Wohnzimmer, wo nun ein neues Sofa stand, seit dem letzten Besuch von Sakura. Es unterschied sich nicht großartig von dem Alten, aber vielleicht war es ein Neudesign, das Ino unbedingt besitzen musste.

Während sie sich hinsetzte und Ino eine Flasche Wein und zwei Gläser holte, folgte sie jeder Bewegung ihrer besten Freundin, die sich bald darauf zu ihr setzte, ohne auch nur ein Wort zu sagen.

Seufzend öffnete sie die Weinflasche und goss beiden einen großzügigen Schluck hinein.

„Auf uns!“, sagte sie und trank beinahe alles auf einmal aus, während Sakura ihr Glas noch in der Hand hielt und nur daran nippte, den Blick immer noch auf Ino gerichtet, welche sich nun aufrecht hinsetzte und sich zu ihr drehte.

„Ich hab ein Problem.“, sagte sie, direkt in Sakuras Augen blickend, die nun ihr Glas herunter nahm. „Das wäre?“, fragte sie, äußerst neugierig.

Erneut seufzend nahm Ino sich ein neues Glas Wein, doch diesmal ließ sie sich Zeit mit dem Trinken.

„Nun ja... wo soll ich anfangen? Also ich hab da wen kennengelernt...“, fing sie

zögernd an und versuchte dem Blick von Sakura auszuweichen, die nun ihre Augenbrauen erhob.

„Und nun ja... es ist ein Mann.“

Langsam dämmerte es Sakura, die nun ebenfalls einen großen Schluckes ihres Weines nahm und sich wieder Ino zuwandte und sagte: „Das ist doch ein Scherz! Du bist seit Jahren mit Shikamaru zusammen! Wo ist der überhaupt?“

Ino zuckte mit den Schultern. „Irgendwo mit Freunden von ihm unterwegs.“

Dann setzte sie sich wieder aufrecht hin, da sie unter dem eindringlichen Blick von Sakura beinahe zusammengeschrumpft war. „Dass wir so lange zusammen sind, ist ja auch das Problem! Ich meine, was soll ich denn noch mit meinem Leben machen, wenn ich immer an den gleichen Mann gebunden bin?“

Sakura sah ihren Gegenüber bestürzt an.

„Ino, sag mal, hast du etwa einen über den Durst getrunken? Du bist doch absolut übergeschnappt!“

Sie konnte es nicht fassen, dass Ino für einen wahrscheinlich noch Fremden ihre Beziehung aufs Spiel setzten wollte, nur weil sie zurzeit unzufrieden war. Dies war nicht das erste Mal, dass Sakura ihre beste Freundin wieder auf den Boden der Tatsachen zurückholen musste, auch wenn sie ehrlich sagen musste, dass Ino nie aus ihren Fehlern lernte und sie damit ziemlich nervte.

Seufzend fragte Sakura: „Kennst du diesen... Typen über überhaupt richtig?“

Ino antwortete wieder einige Zeit nicht und starrte gedankenversunken auf einen Punkt über Sakuras Kopf, bis sie scheinbar wieder wirklich zu sich kam.

„Oh ja. Wir haben einen ganzen Abend mit Reden verbracht. Er war sehr nett, charmant, aufgeschlossen, gentlemenlike – irgendwie zu schön, um wahr zu sein.“

Sakura hatte auch eindeutig das Gefühl, dass da etwas nicht stimmte, dass da etwas schief laufen musste, aber am besten war es natürlich, dass erst gar nichts lief, was schief gehen könnte, denn sie wusste, dass Ino einfach mal wieder einer sinnlosen Idee nachhing.

„Nun hör mir mal zu, Ino. Wenn du deine wunderbare Beziehung mit Shikamaru für einen Volltrottel aus einem Club aufs Spiel setzt, dann werde ich eigenhändig dafür sorgen, dass du aus einem Hochhaus gestoßen wirst.“

Ihre Aussage lockerte etwas die Atmosphäre, denn beide lachten.

Ino fuhr sich durch die Haare und leerte ihr nächstes Weinglas. „Na ja, vielleicht wird sich beim nächsten Treffen herausstellen, dass er ein absolutes Arschloch ist.“

„Nächstes Treffen?“ Sakuras Stimme nahm einen heiseren, hellen Ausdruck an und klang beinahe hysterisch.

Ino verschluckte sich und hustet, als sie Sakuras Entrüstung hörte und beinahe spürte. Sie nickte und war nicht imstande, etwas zu sagen, da sie wusste, was Sakura gerade dachte. Sie war töricht, wenn sie dachte, sie könnte damit erreichen, dass sie sich nicht so fühlte, wie in der Beziehung zu Shikamaru, aber irgendwie siegte nicht ihr Gewissen und der Verstand, sondern einfach die Sehnsucht nach etwas neuem.

„Hör mal, Sakura, ich weiß, dass du das nicht gutheißt-“ Sakura warf ihr daraufhin einen vielbedeutenden Blick zu „- aber ich mach es einfach, okay? Ich wollte nur, damit du davon weißt... falls irgendetwas passiert.“

„Was ich nicht hoffe!“, sagte Sakura nachdrücklich und fand sich damit ab, dass sie Ino nicht mehr umstimmen würde. „Wie heißt der Typ überhaupt?“

„Suigetsu... Wie gesagt, er ist sehr nett und offen. Ich werde ihm ja nicht gleich um den Hals fallen, auch wenn er verdammt gut aussieht.“

Sakura nickte auf ihre Aussage hin und sagte: „Ich weiß, was du meinst.“

Dies machte Ino aufmerksam und sie löcherte Sakura solange mit Fragen und Blicken, bis sie ihr von Sasuke erzählte und von der Sache mit Pein, der manchmal verdammt viel Nähe von ihr suchte.

Natürlich hatte Sakura nach wie vor diese starken Gefühle für Sasuke, aber sie konnte einfach nicht leugnen, dass selbst Pein eine Art Anziehung hatte, aber vielleicht hatte sie einfach eine Schwäche für kühle, mysteriöse Männer. Solange sie sich nicht auf Dinge einließ, wie Ino es tat, konnte ihr nichts passieren.

Das hieße allerdings, dass sie mit Sasuke in so etwas wie einer Beziehung war, aber konnte sie das so nennen? Konnte sie das einfach so sagen?

Nein, weil sie ihn wahrscheinlich schon besser kannte, als sie es sich zugeben wollte. Er würde es mit Sicherheit nicht so nennen, es war einfach ein trautes Beisammensein... oder so etwas in der Art, denn traut war es nicht unbedingt immer, aber einfach nur Bekannte oder Freunde waren sie auf jeden Fall nicht. Nicht nur der Mordfall war ein wirres Durcheinander, sondern auch ihre Gedanken und Gefühle.

Sakura warf einen Blick auf die Uhr und erhob sich. „Tut mir leid, aber ich müsste jetzt auf jedenfall los. Es ist schon spät und ich bin todmüde.“

Ino nickte verständnisvoll und nachdem sie sich für Sakuras Erscheinen und das Gespräch bedankt hatte und sie sich verabschiedet hatten, trat Sakura wieder auf die Straße in die eisige Kälter und ließ kurz einen Blick über die Lichter schweifen, die sich ihr eröffneten, bevor sie sich auf den Weg nach Hause machte.

Als sie nach etlichen Minuten, wie es ihr vorkam, zu Hause ankam, ließ sie sich seufzend in ihr Sofa fallen und genoss die Ruhe und Stille, die in dem Raum herrschten.

Hier gab es keine Ino, die sie mit Dingen um den Verstand brachte, die sie nicht gutheißen konnte, keinen Sasuke, der sie um den Schlaf brachte(auch wenn es in ihren Träumen sicherlich anders sein würde) und keinen Pein, der sich ihr immer wieder an die Fersen heftete.

Zumindest dachte sie das, bis es an der Tür klingelte und sie mit einem Grollen aufsprang und wütend auf die Tür zuschritt, die sie beinahe aus den Angeln riss, als sie sich aufmachte, um mit zugegeben freudiger Überraschung in das Gesicht von Pein zu blicken, der mit einem schelmischen Lächeln vor ihrer Schwelle stand.

„Ich hoffe, ich störe so spät nicht?“

Sakura schüttelte den Kopf und trat zur Seite: „Natürlich nicht. Willst du reinkommen?“

Wieso sie das tat, wusste sie in diesem Augenblick nicht und wollte es auch nicht beantworten, aber sie konnte ihm wohl kaum die Tür vor der Nase zu schlagen, da er nett zu ihr gewesen war und für den Fall, in den sie jetzt unweigerlich verwickelt war, eine große Rolle spielte.

Mit einem Nicken trat er ein und blickte sich sogleich in ihrer Wohnung um, ging allerdings direkt auf die Wohnzimmertür zu. Plötzlich fiel Sakura wieder ein, dass er bereits hier gewesen war und als ihr wieder diese Tatsache in den Sinn kam, mochte sie ihn am liebsten einfach wieder aus der Tür schmeißen, doch sie riss sich zusammen, als sie sich ermahnte, dass er das nur wegen seinem Job getan hatte.

So wie sie alles nur wegen ihrem Job tat.

„Hübsche Wohnung.“, sagte er mit einem süffisanten Grinsen und setzte sich mit ausgebreiteten Armen auf das Sofa, als Sakura eintrat. Sie lächelte ihm milde zu und fragte, ob er etwas trinken wolle. Er verneinte es dankend.

„Was kann ich sonst für dich tun?“

Sie fühlte sich beinahe, als würde sie mit einem alten Freund reden und wusste nicht, ob sie das positiv oder negativ bewerten sollte, entschied sich aber einfach dafür, den Gedanken zur Seite zu schieben.

Nachdem sie dies gesagt hatte, sprang er auf und schritt auf sie zu, bis er direkt vor ihr stand und sie nach oben blicken musste, um ihn verwirrt zu mustern.

Er öffnete den Mund und sagte: „Ich wollte nur was klarstellen.“

Plötzlich stand er direkt vor ihr und schaute ihr in die Augen, was unweigerlich dazu führte, dass ihr ein Schauer über den Rücken lief und sie verlegen nach unten blickte. Doch als sie den Mund aufmachte, um etwas zu sagen, wusste sie nicht was und blieb unweigerlich stumm. Sie standen in dem stillen Raum und während sein Blick auf sie geheftet war, starrte sie geistesabwesend auf seine Schulter von allen möglichen Gefühlen überrumpelt.

„Ich- Ähm “, fing sie an, doch ihre Worte verloren sich, da sie nicht wusste, was sie sagen sollte. Bevor er allerdings noch eine Anstalt machen konnte, unterbrach ein schriller Ton die Stille. Mit einem schnellen Griff hatte Pein sein Handy aus der Tasche genommen und meldete sich genervt.

„Sofort? Kann das nicht warten?“ Sakura beobachtete wie Pein ihr den Rücken zudrehte und sich dann seine Jacke schnappte, während er noch das Handy an sein Ohr hielt. Ihre Jacke wurde ihr ebenfalls zugeworfen, doch sie stand nur verdutzt im Raum und folgte Pein mit ihrem Blick, während dieser nur stumm dem Anrufer lauschte und sich die Schuhe anzog.

„Seit ihr euch sicher?“

Auf die Antwort, die er bekam, verdrehte er die Augen. „Bin gleich da. Ich bring Sakura mit.“

Und damit legte er auf und drehte sich zu ihr, während sie nur zögerlich die Jacke anzog. „Was ist denn los?“, fragte sie und Pein schritt auf sie zu, warf ihr den Schal um den Hals, band ihn herum, sodass sie beinahe keine Luft mehr bekam, nahm sie an der Hand und zog sie aus der Tür heraus, bevor er ihr antwortete.

„Wir haben ihn.“